

CHRISTINE WYSS

# Buskers-Festival: So viele Leute in der Stadt wie am Gurtenfestival



Dicht gedrängt stehen die Besucherinnen und Besucher jeweils in der Altstadt und bewundern die zahlreichen Darbietungen am **Buskers-Festival**. Diese Impressionen stammen von der letztjährigen Ausgabe.

**2016 besuchten 77 000 Leute das Buskers-Festival. In 17 Tagen steigt die 14. Ausgabe. Gründerin Christine Wyss erzählt über die Geschichte von Buskers Bern, über die Faszination der Strassenkunst und über die Herausforderungen bei der Organisation.**

Christine Wyss ist im Schuss. Immer wieder ist sie mit Telefonaten beschäftigt. Hier gibt es etwas zu organisieren, dort etwas abzuklären. In 17 Tagen startet das Strassenmusik-Festival Buskers Bern in der Berner Altstadt. Christine Wyss ist Gründerin, Festivalleiterin und künstlerische Leiterin des Grossanlasses, der heuer bereits zum 14. Mal stattfindet. Jedes Jahr haben mehr Leute das Festival besucht. Während die Polizei bei der Premiere 2004 insgesamt 25 000 Besucher zählte, wa-

ren es im letzten Jahr 77 000. Im Rekordjahr 2009 pilgerten sogar 80 000 Leute ans Buskers Bern – das sind so viele, wie soeben am diesjährigen Rekord-Gurtenfestival dabei waren.

Aufgewachsen ist Christine Wyss in Bern. Nach einem Jahr Geschichtsstudium in Bern machte sie das Sekundarlehramt. Im Liebfeld unterrichtete sie danach sieben Jahre an der Oberstufe. An der Expo.02 war die heute 48-Jährige auf der Artepilgung in Neuenburg unter anderem verantwortlich für das Ticketing und für 80 Hostessen. Daneben war Wyss aber schon immer kulturell sehr interessiert. Sie managte mehrere kleine Musikgruppen. «Damals merkte ich, dass ich nicht als Lehrerin zurück an die Schule möchte», sagt Wyss. Sie arbeitete fortan in einer Eventagentur in Biel und machte das Nachdiplomstudium in Kulturmanagement mit Masterabschluss in Winterthur.



Bei ihr laufen alle Fäden zusammen: Buskers-Gründerin Christine Wyss in ihrem Büro in der Länggasse. Infos auf [www.buskersbern.ch](http://www.buskersbern.ch). Fotos: zvg

**«Wir haben den Nerv der Zeit getroffen.»**

Christine Wyss über das Buskers

**«In Bern herrschte tote Hose»**  
Sie habe sich damals mehr und mehr für Kulturmanagement, vor allem im organisatorischen Bereich, interessiert. «Ich spielte zwar Geige und Gitarre, aber nicht ambitioniert. Ich hätte es wohl nie weit gebracht», sagt sie und lacht. Christine Wyss ist trotz der hektischen Tage vor der aktuel-

len Festivalausgabe gut gelaunt. Und weil sie selber keine Musikkarriere anstrebte, gründete sie unter anderem zusammen mit ihrer Schwester Lisette 2003 den Verein Buskers Bern. 2004 fand das Festival erstmals statt. Viele grössere Städte haben ein Stadtfest, etwa Biel mit der Braderie oder Thun mit dem Thunfest. «Nur in der Stadt Bern herrschte damals regelrecht tote Hose», sagt Christine

Wyss. Das wollten wir ändern. Sie hat es mit ihrem Team geschafft. Buskers Bern ist heute kaum mehr aus der Berner Agenda wegzudenken.

**«Ins Kalte Wasser gesprungen»**  
Die damalige Abteilung Kulturelles der Stadt Bern habe sich gefreut, dass der Verein ein pfannenfertiges Festival präsentierte, «das die Stadt erst noch kaum etwas kostet», erinnert

sich Wyss. «Wir sind ins kalte Wasser gesprungen und haben aber schnell gemerkt, dass wir den Nerv der Zeit getroffen haben. Buskers Bern hat voll eingeschlagen.» Dank des Erfolgs wurde das Festival schliesslich sogar in die Kulturstrategie der Stadt Bern aufgenommen. «Bis heute sind wir zu über 90 Prozent selbsttragend», sagt Wyss nicht ohne Stolz.

**800 Bewerbungen fürs Buskers**  
Was macht die Faszination aus? «Vor allem die Zugänglichkeit», sagt Wyss. Das Festival sei für alle da, alle Altersklassen seien vertreten. Auch dass Buskers Bern keine kommerziellen Ziele verfolge, komme bei den Besucherinnen und Besuchern gut an. Tatsächlich ist die Stadt jeweils nicht wie bei anderen Festivals dieser Grössenordnung mit Werbeplakaten von Sponsoren zugepflastert. Die Kehrseite der Medaille: «Weil man nicht unbedingt einen Eintritt bezahlen muss, sind wir auf den Verkauf der Festivalbändeli zwingend angewiesen», betont Wyss. Weitere grosse Herausforderungen sind das Finden von genügend Helferrinnen und Helfern, die Logistik sowie «den ganzen Karren am Laufen zu halten», wie es Wyss formuliert. Der Verein sei auf den Goodwill von sehr vielen Leuten angewiesen, das sei manchmal auch anstrengend.

Fast ein Selbstläufer ist hingegen das Zusammenstellen des Line-Ups. In diesem Jahr dürfen sich die Besucherinnen und Besucher vom 10. bis 12. August auf 44 Gruppen aus den Bereichen Musik und visuelle Kunst wie Tanz, Akrobatik, Puppentheater, Streetperformance und Kunst respektive auf rund 150 Künstlerinnen und Künstler aus 22 Nationen freuen. Ursprünglich haben sich sage und schreibe 800 Gruppen beworben. Auch das zeigt: Buskers Bern ist ein voller Erfolg. Bleibt zu hoffen, dass es das Festival noch lange geben wird. Markus Ehinger

**PCs VOM PROFI**  
FÜR SCHULE, STUDIUM, JOB UND FREIZEIT

UNSERE TECHNIKER HELFEN IHNEN BEI:  
✓ KINDERSICHERHEIT  
✓ VIRENSCHUTZ  
✓ DATENSICHERUNG  
✓ EINRICHTUNG

**BACK-TO-SCHOOL WOCHE**  
BIS 27. AUGUST!

**STEG**  
Hier lebt Technik!

TANNHOLZSTRASSE 14, ZOLLIKOFEN  
Telefon: 0840 200 777

**NOTFÄLLE**

<b>NOTFÄLLE</b>	
Feuerwehr/Ölwehr	118
Inselspital	031 632 24 02
Med. Poliklinik Inselspital	031 632 25 25
Ambulante Sprechst.: Mo-Fr 08-17 Uhr	
Sanitätsnotruf	144
Die Dargebotene Hand Bern	143
Tierärzte-Notfall	0900 00 25 25
Dental Center Bern	031 333 66 66
Medphone (CHF 1.98/Min.)	0900 57 67 47
(Ärzte-Notruf/Zahnärztlicher Nofalldienst)	
<b>Polizei/Rettung</b>	<b>117</b>

<b>Apothekennotruf</b>	<b>0900 98 99 00</b>
<b>Offen 365 Tage</b> von 6.30 bis 22.00 Uhr	BAHNHOF APOTHEKE im Hauptbahnhof 031 329 25 25
<b>Krankheit</b>	
Büro 88	
Privater Spitexdienst	031 311 53 23
PRO VITA 24	
Private Spitex-Institution	031 307 24 24
Hausbetreuungsdienst	
Private Spitex	031 326 61 61